

"Care Leaver erforschen Leaving Care"

Fachtagung „Care Leaver Schweiz“ der ZHAW und der FHNW, vom 29.08.2019

Workshop D_Thema (Herkunfts-)Familie als Herausforderung für Care Leaver



Mirian Diz, Samuel Felder, Angela Rein

FHNW

«Care Leaver erforschen Leaving Care»

1

Überblick

1. Vorstellung und Einführung: Fragen, die sich in der Praxis stellen
2. Überlegungen zum Thema Familie im Leaving Care aus Perspektive Wissenschaft und Forschungsprojekt „Care Leaver erforschen Leaving Care“
3. Diskussion und Schlussfolgerungen

FHNW

«Care Leaver erforschen Leaving Care»

2

Vorbemerkungen aus Perspektive der Forschung



«Care Leaver erforschen Leaving Care»

3



Was ist überhaupt „Familie“?

- Dominant ist das Bild der sogenannten ‚Normalfamilie‘
- Abwertungen von Familien, die nicht der Norm entsprechen: bspw. nicht verheiratete Lebensgemeinschaften, ‚Patchworkfamilien‘, queere Familien, soziale Formen von Elternschaft oder Ein-Eltern Familien (vgl. Oelkers 2012, S. 139), Familien mit Migrationsgeschichte (vgl. Chamakalayil 2015).
- Begriff der Familie beinhaltet eine stark normative Dimension
- Pädagog_innen distanzieren sich wenig von ihrem eigenen normativen (kleinbürgerlichen) Familienbild (Bauer/Wiezorek 2009) – Folge: negatives Elternbild von sozialpädagogischen Fachkräften (Bauer/Wiezorek 2016)

FHNW

«Care Leaver erforschen Leaving Care»

4

"Care Leaver erforschen Leaving Care"

Familie in stationärer Jugendhilfe



- „Negatives Elternbild“: Im Rahmen von Abklärungsprozessen des Kinderschutzes werden die Familien von Kindern und Jugendlichen oftmals als abweichend konstruiert
- Nicht bei Eltern leben zu können: Aufwachsen in der stationären Jugendhilfe ist von der Struktur her bereits eine Abweichung vom Aufwachsen in einer Norm-Familie
- Leaving Care Prozesse sind damit mehrfach ent-normalisiert vor dem Hintergrund von Normvorstellungen

Bedeutung der Herkunftsfamilie im Prozess Leaving Care

- Collins et al. (2010). Befragung von Care Leavers: 90% berichten über Kontakt zur Herkunftsfamilie, insbesondere zu Müttern und Geschwistern (jeweils 69%), etwas weniger zu anderen Verwandten wie Tanten (67%) und 38% zum leiblichen Vater
- Ward (2008): Beziehung zur Herkunftsfamilie verändern sich im Übergang - Qualität der Beziehungen verbessert sich mit der Zeit häufig
- Genderaspekt: insbesondere zu Müttern, weiblichen Verwandten und Geschwistern wird Kontakt hergestellt

Ergebnisse der Befragung Forschungs- und Entwicklungsprojekt «Care Leaver erforschen Leaving Care» (02/2017-01/2020)

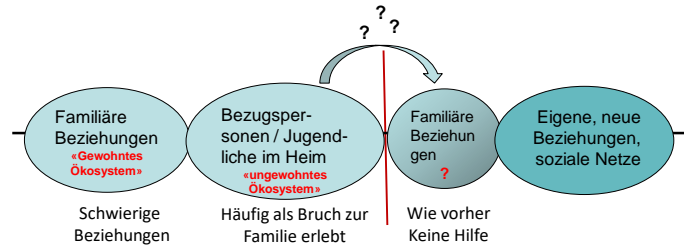


Leaving Care eng mit Herkunftsfamilie verbunden!

- Viele der befragten Care Leaver gehen nach dem Ende der Jugendhilfe zurück zu Elter(n)
- dies hat oft mit mangelnden Alternativen zu tun (auch finanzielle Gründe)
- Ergebnisse unserer Untersuchung zeigen ebenfalls, dass oftmals die Familie im Übergang ins Erwachsenenalter eine bedeutsame Ressource darstellt und gleichzeitig auch für viele eine Belastung

"Care Leaver erforschen Leaving Care"

Familiäre Unterstützung – Belastung



Übergang in Herkunftsfamilie ambivalent

Rückblickend wird die Entscheidung zurück zu den Eltern zu gehen ambivalent beschrieben:

a) Freude und Hoffnungen

Ramona: „bei meinen Eltern ist es nicht so streng wie im Heim und ich habe mich sehr gefreut zu meinen Eltern zurückzugehen. (...)“

b) Gleichzeitig alleine und keine Begleitung durch Jugendhilfe

Ramona: „Komisch. Ich kann mich sehr gut erinnern. Es ist alles komisch gewesen. Vor allem alleine sein, man ist ja mit so vielen anderen Jugendlichen zusammen und plötzlich bist du ganz alleine, du bist auf dich alleine gestellt. Es ist auch schön wieder bei den Eltern zu sein vor allem, aber ich hätte mir gewünscht, dass man mich noch eine Zeit lang begleitet hätte.“

→ Andere sagen, dass sie sich ein kritischeres Hinterfragen des Wunsches zurück zu den Eltern erwünscht hätten

Anna:

„ich bin Einzelkind und im Heim waren so viele Jugendliche, es war sehr streng und wir hatten Ämtlis und Strafen, ich hatte oft angst und vermisste meine Eltern“.

"Care Leaver erforschen Leaving Care"

Konflikte mit Herkunftsfamilie – ohne jede Begleitung

- Beziehungen zu den Eltern werden neu sortiert, insbesondere für die in ihrer Herkunftsfamilie leben fühlen sich damit alleine gelassen
- Frust: sie wurden aus Familie genommen und haben an sich «gearbeitet»: im Familiensystem ist hingegen oft alles wie vor der Jugendhilfe

Konflikte mit Herkunftsfamilie – ohne jede Begleitung

- **Rene hat eine Strategie gefunden, um weitere Streitereien mit seinen Eltern zu vermeiden:**
„Ja, am Anfang ist es ein bisschen schwierig gewesen, also ich meine, ich habe mich eigentlich mehr auf die Lehre dann konzentriert, dann habe ich mich eigentlich eh distanziert von allem eigentlich.“ (Rene, 28, Z. 53-55)

Konflikte mit Herkunftsfamilie – ohne jede Begleitung

- **Giuseppe beispielsweise wohnt derzeit wieder bei seinem Vater und meidet diesen, um Eskalationen zu umgehen:**
„Also, momentan lebe ich beim Vater. Und ja, wir haben halt immer wieder Streitigkeiten und so, aber ich bin auch nicht so viel zu Hause, dass es eskalieren würde oder so.“ (Giuseppe, 21, Z. 191-193)

Konflikte mit Herkunftsfamilie – ohne jede Begleitung

- Beziehungen zu den Eltern werden neu sortiert, insbesondere für die in ihrer Herkunftsfamilie leben fühlen sich damit alleine gelassen
- Frust: sie wurden aus Familie genommen und haben an sich «gearbeitet»: im Familiensystem ist hingegen oft alles wie vor der Jugendhilfe
- **Giuseppe beispielsweise wohnt derzeit wieder bei seinem Vater und meidet diesen, um Eskalationen zu umgehen:**
„Also, momentan lebe ich beim Vater. Und ja, wir haben halt immer wieder Streitigkeiten und so, aber ich bin auch nicht so viel zu Hause, dass es eskalieren würde oder so.“ (Giuseppe, 21, Z. 191-193)
- **Rene hat eine Strategie gefunden, um weitere Streitereien mit seinen Eltern zu vermeiden:**

Diskussion

Fragen?

Was kann daraus für das Hilfesystem
folgen?

